

für die Behandlung eignende Garn muß genügende Stärke und Elastizität aufweisen, um ohne Beschädigung dem Strecken unterworfen werden zu können. Wird das so behandelte Wollgarn mit gewöhnlichem Garn zu Geweben, Gewirken usw. verarbeitet, so können nach einem Befeuchten oder anderer zweckentsprechender üblicher Behandlung Musterungseffekte erzielt werden. (D. R. P. 403 708, Kl. 8 b, vom 12. 11. 1922, Prior. England v. 22. 11. 1921, ausg. 2. 10. 1924.)

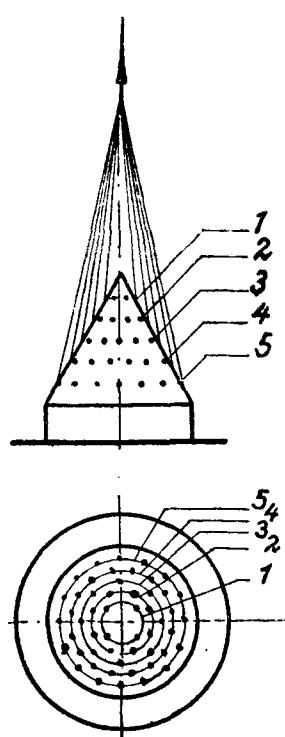
dn.

Elemente, welche für den Versuch von Bedeutung sind, können mit großer Schärfe und Genauigkeit gemessen werden, so daß also Meßverfahren für solche Stoffprüfungen erhalten werden, die zuverlässig den Wert der der Prüfung unterliegenden Fadenprobe bestimmen. Zeichn. (D. R. P. 403 806, Kl. 42 k, vom 16. 1. 1923, ausg. 8. 10. 1924.)

dn.

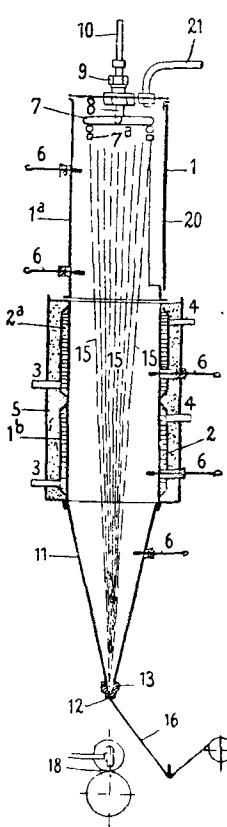
Dr. Jacques Coenraad Hartogs, Arnhem, Holland. Spindüse für die Herstellung künstlicher Fäden aus Zellstofflösungen, dad. gek., daß sie kegelförmig vorspringend gestaltet ist und die capillaren Öffnungen in Höhenzonen angeordnet sind. — Die Fällflüssigkeit gelangt zu den inneren Fäden, d. h. wenn in der Richtung nach oben gesponnen wird, zu den aus höheren, oder — wenn nach unten gesponnen wird — zu den aus tieferen Zonen austretenden Fäden nur zwischen Fäden hindurch, die schon in den vorhergehenden Zonen koaguliert worden sind, also die Konzentration des Füllbades nicht mehr beeinflussen können; es gelangt also die Flüssigkeit mit ihrer vollen Konzentration auf die Fäden der inneren Zonen zur Wirkung. (D. R. P. 403 735, Kl. 29 a, vom 16. 6. 1922, Prior. Holland vom 28. 6. 1921, ausg. 7. 10. 1924.)

dn.



Société pour la fabrication de la soie „Rhodiaseta“, Paris. Vorrichtung zur Herstellung künstlicher Fäden nach dem Trockenspinnverfahren, bei dem die Fäden von oben nach unten laufen, dad. gek., daß unter jeder Spinnvorrichtung (7, 7), deren Fäden (15) vereinigt werden sollen, ein Trichter (11) mit glatten Innenwandungen angebracht ist, der an seiner Spitze (12, 13) die Austrittsöffnung für den gebildeten Faden trägt. — In dem Trichter vereinigen sich die einzelnen Fäden zu einem einzigen, der am unteren Ende austritt, Hemmungen können durch eine kleine Tür beobhoben werden. (D. R. P. 403 736, Kl. 29 a, vom 30. 12. 1923, Prior. Frankreich 24. 8. 1923, ausg. 2. 10. 1924.)

dn.



Duplan Silk Corporation, Hazleton, Luzerne (Penns., V. St. A.). Verfahren zum Prüfen der Kohäsion von Seidenfäden, dad. gek., daß der Faden zwecks Zerlegung in seine losen Bestandteile unter eine vorher bestimmte konstante Spannung gebracht wird, während der er einer lediglich schabenden Bearbeitung durch Klingen unterzogen wird, die an ihren den Faden berührenden Kanten derart abgerundet sind, daß eine Schneidwirkung vermieden wird. — Das Verfahren schaltet die gefühlsmäßige Beurteilung durch den Menschen, die bisher von überwiegendem Einfluß war, aus. Die verschiedenen Faktoren und

Georg E. Schmidmer, Nürnberg. Einrichtung zur Metallisierung von Textilien und sonstigen biegsamen Stoffen durch Kathodenzersetzung im Vakuum, 1. dad. gek., daß der Rezipient mit einem herausnehmbaren Einsatz versehen ist, an dem die Elektroden fest und der bzw. die Warenträger drehbar angeordnet sind. — 2. dad. gek., daß der Einsatz mit zwei drehbaren Warenträgern bzw. zwei Sätzen von drehbaren Warenträgern in Gestalt von Vorrats- und von Aufnahmewalzen und mit einer festen Führung versehen ist, die sich in für die Metallisierung geeignetem Abstand von den Elektroden befindet. — Der in den Rezipienten einzuschiebende Einsatz be seitigt die Schwierigkeiten, die mit Einbringung der Ware in den Apparat verknüpft sind. Weitere Anspr. m. Zeichn. (D. R. P. 404 954, Kl. 75 c, vom 31. 8. 1923, ausg. 23. 10. 1924.)

dn.

Rundschau.

Termin der Frankfurter Frühjahrsmesse.

Das Datum der nächsten Frankfurter Messe ist sowohl im Zeitpunkt als auch in der Wocheneinteilung geändert worden. Die Technische Messe (Haus der Technik und Stände im Freien) wird diesmal schon am Freitag beginnen, und zwar am 17. April. Die allgemeine Messe beginnt, wie stets, am Sonntag, diesmal am 19. April, dauert aber nur bis einschließlich Mittwoch, den 22. April. An diesem Tag schließt auch die Technische Messe. Meldeschluß ist am 31. Dezember.

Zum 50jährigen Bestehen der Chemischen Fabrik von der Heyden A.-G. in Radebeul.

Wie uns mitgeteilt wird, bedarf die in dem unlängst erschienenen Artikel¹⁾ nur kurz gestreifte Gründungsgeschichte der Chem. Fabrik von der Heyden noch einer Ergänzung in bezug auf den Namen des Mannes, dessen Arbeiten die eigentliche Grundlage für die Gründung der genannten Fabrik gewesen sind, nämlich H. Kolbes. — Kolbe arbeitete schon in Marburg Ende der fünfziger Jahre an der Auffindung eines Verfahrens zur künstlichen Herstellung der Salicylsäure, deren antiseptische Eigenschaften er vorausgesagt und erkannt hatte²⁾. Nach einiger Zeit ließ Kolbe die Arbeit wegen anderer, ihm wichtiger erscheinenden Aufgaben liegen, um sie erst in Leipzig fortzusetzen, bis der Erfolg seine jahrelangen, mühevollen Untersuchungen krönte; am 26. September 1873 konnte er seinen Schülern und seiner Familie mitteilen, daß er sein Ziel erreicht hatte.

Kolbe wollte die Erfindung ursprünglich im Journal für praktische Chemie veröffentlichen, doch setzte R. Schmitt es durch, daß Kolbe ein Patent nahm³⁾. Auf Grund der Kolbeschen Erfindung gründete F. v. d. Heyden im Jahre 1874 die Fabrik in Radebeul, die in den ersten Jahren nach der Kolbeschen Vorschrift die Salicylsäure gewann, bis R. Schmitt⁴⁾ ein vereinfachtes und billigeres Verfahren fand und es an die Fabrik von der Heyden übertrug, die nunmehr nach dem Schmittschen Verfahren die Salicylsäure herstellte.

¹⁾ Vgl. Z. ang. Ch. 37, 738 [1924].

²⁾ Kolbe u. Lautemann, Ann. Chem. Phar. 115, 157 [1860]; Journ. f. prakt. Ch. 82, 200 [1860].

³⁾ D. R. P. 426 v. 3./7. 1877.

⁴⁾ D. R. P. 29 939 v. 24./6. 1884, Zusatzpatente v. F. v. Heyden: D. R. P. 33 635 v. 10./5. 1885; D. R. P. 38 742 v. 30./5. 1886.